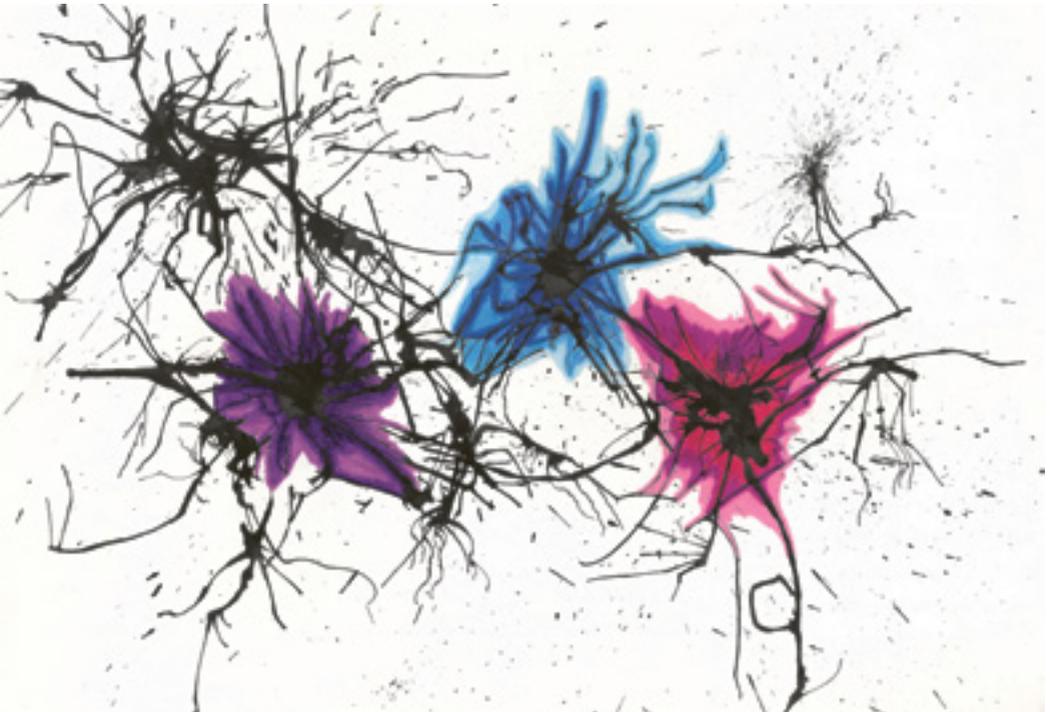


Jahresbericht 2023



Aus dem Inhalt:

Jahresbericht 2023	1
Wie das Mobiltelefon das Gruppenleben verändert(e)	2
Wir stärken Stärken und schwächen Schwächen	3
Besuch in der Tonhalle	4
Ausflug zum ältestem Wasserkraftwerk der Schweiz	6
Bericht Kreativtag.....	8
Eislaufen im Schulsportunterricht	10
Führung im Atomkraftwerk Beznau.....	12
Gefangene helfen Jugendliche	13
Impressionen aus der Lagerwoche.....	15
Impressionen Neubau	16
Statistische Angaben.....	18
Personen im Bad Sonder	19
Bilanz.....	20
Erfolgsrechnung.....	21



Jahresbericht 2023

Liebe Leserin, lieber Leser

Im vergangenen Jahr haben wir uns im Bad Sonder ausführlich mit den Grundlagen unserer Arbeit beschäftigt. 2018 hatten alle Sonderschulen im Kanton St.Gallen neue Betriebskonzepte erstellt und 2023 waren diese zu überprüfen und zu aktualisieren. Eigentlich ist es unser Ziel, möglichst wenig Papier zu produzieren und uns stattdessen in unserer Arbeit auf den Alltag mit den Jugendlichen zu konzentrieren. Dies hätte dafür gesprochen, das Konzept nur der Form halber leicht zu überarbeiten und ansonsten so zu belassen, wie es fünf Jahre früher erstellt wurde. Dann hat es uns aber doch «gepackt»! Wir kämten unser komplettes Betriebskonzept durch und überprüften alle Punkte auf Veränderungen. Das Ergebnis war eine überarbeitete Version, welche von einem Mitarbeiter des Bildungsdepartementes des Kantons St.Gallen genau analysiert wurde. Er zählte 73 Änderungen, von denen 19 pädagogischer und sechs organisatorischer Natur sind. Für uns zeigt dies eindrücklich, wie gross der Wandel ist, dem wir und unsere Arbeit permanent unterworfen sind. Ständige Anpassungen sind nötig, um den Anforderungen gerecht zu werden, welche sich aus den Bedürfnissen der uns anvertrauten Jugendlichen, aber auch durch unser gesellschaftliches Umfeld ergeben. Sie können das Ergebnis in Form des neuen Konzeptes auf unserer Webseite nachlesen.

Dort ist ebenfalls unser neues Leitbild zu finden. Das bisherige hat uns zwar immer noch inhaltlich und sprachlich gefallen, aber es war eben arg in die Jahre gekommen und die Zeit für einen Neuanfang schien reif. Es war ein sehr spannender Pro-

zess, im Verlauf des Jahres in einer bunt zusammengesetzten Arbeitsgruppe ausführlich zu hinterfragen, worauf es bei unserer Arbeit eigentlich ankommt. Was sind unsere Werte und die wichtigsten Aspekte unserer Haltung? Das Leitbild soll aber kein «Papiertiger» sein, dafür haben wir zu viel Mühe hineingesteckt. So bildete sich, kaum war es fertig formuliert, eine neue Projektgruppe: Deren Ziel ist es, in den kommenden Jahren jeweils einen Aspekt aus dem Leitbild herauszugreifen und zum Jahresmotto zu machen. Wir wollen unsere Werte und Haltungen auch im Alltag erlebbar machen!

Auch äusserlich hat sich das Bad Sonder 2023 verändert: So konnten wir endlich die beiden Pinihäuser abbrechen, um für die darin untergebrachte Wohngruppe einen zeitgemässen und zweckmässigen Neubau zu erstellen. Die darin untergebrachte Wohngruppe wohnt derzeit in einem angemieteten Haus in Teufen und freut sich darauf, den Neubau möglichst rasch beziehen zu können. Während eingangs dieses Berichtes die Überarbeitung unseres Betriebskonzeptes so positiv erwähnt wurde, zeigte sich bei der Planung des Neubaus deutlich, was die Grenzen eines Konzeptes sein können: Im St.Gallischen Finanzierungskonzept für Sonderschulen sind Ersatzbauten schlicht nicht vorgesehen! Unser Projekt dennoch umzusetzen, erforderte daher sehr lange und teilweise zermürende Vorarbeiten. Nun aber, während diese Zeilen geschrieben werden, freuen wir uns an den Baufortschritten. Sicher werden wir Ihnen im nächsten Jahresbericht von einem gelungenen Bauprojekt berichten können.

Ungeachtet aller Änderungen bleiben im Zentrum all unserer Bemühungen natürlich die uns anvertrauten Jugendlichen. Tragfähige, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen ist die Grundvoraussetzung für den Erfolg dieser Arbeit. Für das Vertrauen, das Sie als Teil unseres Umfeldes dem Bad Sonder im Jahr 2023 entgegengebracht haben, danke ich Ihnen im Namen unseres ganzen Teams ganz herzlich!

Thomas Schwemer
Gesamtleiter



Wie das Mobiltelefon das Gruppenleben verändert(e)

Ums Jahr 2007 wurden Mobiltelefone erschwinglicher und mit immer mehr Funktionen bestückt. Sie verbreiteten sich auch unter Jugendlichen rasant und sind heute ein fester Bestandteil der Gesellschaft. Das Smartphone mit Zugang zum Internet bietet unzählige Möglichkeiten und hat das Verhalten der Jugendlichen verändert, was Auswirkungen auf das Zusammenleben auf der Wohngruppe hat. Ein Tag ohne Handy ist für viele Jugendliche undenkbar und kann zu einer Katastrophe führen.

Wenn vor der Mobiltelefon-Ära die Jugendlichen in ihrer Freizeit bastelten, drinnen und draussen spielten und in Clubs mitmachten, sind sie heute sehr darauf bedacht, möglichst viel Zeit ihr Mobiltelefon benutzen zu können. Viele soziale Kontakte laufen hier ab, auch Games werden online zusammengespielt. Natürlich bietet dies auch Gefahren. Durch die allzeitige Erreichbarkeit steigt der Druck, etwas zu verpassen oder die Gefahr von missbräuchlicher Nutzung. Dies kann zu Abhängigkeiten bis

hin zu Suchtverhalten führen.

Wir als Erwachsene sind gefordert. Nur ist die Frage: wie?

Ich bin dabei auf einen interessanten Artikel einer Studie von 1994 gestossen. Damals ging es darum, wie Eltern mit dem zunehmenden TV- und Filmkonsum ihrer Schützlinge umgehen sollen und wie sich die Erwachsenen eine sinnvolle Freizeitgestaltung ihrer Kinder vorstellen. Positiv wurde das Lesen von Büchern, Basteln oder das Spielen draussen bewertet. Als besorgniserregend galt am anderen Ende der Skala das Schauen von Videos und der Fernsehkonsum. Nur, die Studie zeigte auch auf: Die Eltern verbrachten nach eigenen Angaben aber durchschnittlich mehr Zeit vor dem Fernseher als ihre Kinder.

Das führt uns zurück zur Frage, wie wir uns als Erwachsene im Zusammenhang mit dem Mobiltelefon mit unseren Jugendlichen umgehen sollen.

Das Kind braucht Vorbilder durch die Er-

wachsenen, welche bewusst mit dem Mobiltelefon umgehen und den Jugendlichen das Gefühl vermitteln, im realen Leben wertvoll zu sein und sie Anerkennung, Erfolg und Zuwendung erfahren lassen.

Es braucht nicht nur Verbote, sondern Regeln, Abmachungen und bisweilen auch Kontrollen. Bei Eingrenzungen ist es ratsam, sich attraktive Alternativen zu überlegen, welche das gemeinsame Erleben fördern.

Die Nutzungsdauer hat sicher allgemein zugenommen, aber die Frage der Verantwortung von uns Erwachsenen ist geblieben.

Siehe dazu auch die Beiträge im ElternMagazin fritzundfränzi «Ein Tag ohne Smartphone ist für Teenager eine Katastrophe» und «War früher wirklich alles besser?»



Markus Baumann
Bereichsleitung Wohnen

«Wir stärken Stärken und schwächen Schwächen»

Im Rahmen unseres Arbeitsprozesses im Zusammenhang mit der Erneuerung unseres Leitbildes haben wir uns als Team mit dem Arbeitsalltag im Bad Sonder befasst. Wo haben wir welche Aufgaben und wo gibt es was wie und wann zu tun. Wir haben begonnen, einzelne Inhalte aus unserem Leitbild herauszunehmen und im Alltag mit verschiedenen Aktionen bewusst(er) zu machen.

Was macht mich stark? Was hilft mir, im Alltag zu bestehen? Was macht mich fit für meine Anschlusslösung? Klar ist es kein Nachteil, auch körperlich fit zu sein. Aber es gehören noch einige Bausteine mehr dazu – und ja, je nach Berufswunsch können diese bei unseren Jugendlichen in ihrem Anforderungsprofil sehr unterschied-

lich sein. Andreas Müller umschreibt den Prozess des «Fitmachens» wie folgt:

Lernende müssen sich erfolgreich fühlen. Die Tätigkeit des Lernens muss ebenso lohnend sein wie das, was an Kompetenzen dabei herauschaut. Das geht einher mit dem positiven Erleben vieler kleiner Siege über sich selbst.

Wenn sich unsere Schülerinnen und Schüler ihrer Stärken (und Schwächen) bewusst sind, dann können sie gezielt auf eine Aufgabe hinarbeiten. Und sollte mal eine Prüfung oder ein Test schlecht ausfallen, dann gehe ich fest davon aus, dass sie dies nicht 1:1 auf sich übertragen und sich als dumm bezeichnen würden. Niederlagen schmerzen in der Regel einiges mehr und länger,

als die Freude an einem Erfolg anhält. Das ist wohl der «ein Haar in der Suppe»-Effekt, den wir alle kennen und auf welchen wir oftmals nur warten.

Es ist aber auch klar, dass es wohl schwieriger ist, die eigenen Stärken zu erkennen, als seine Schwächen. Oftmals sagen Lernende, wenn sie eine Aufgabe gut und schnell gelöst hatten, dass diese ja auch einfach gewesen sei. Wenn man sie dann darauf hinweist, dass diese Aufgabe für eine andere Person, welche nicht vom gleichen Wissen wie die Schülerin/der Schüler profitieren konnte, sehr herausfordernd hätte sein können, dann beginnen sie sich oftmals nachträglich über den Erfolg zu freuen.

Und das bedeutet für uns alle im Alltag, dass wir unserer Schwächen bewusst sein müssen aber gezielt unsere Stärken stärken.

«Die beste Möglichkeit, Träume zu verwirklichen, ist aufzuwachen» und «wer hilfreiche Hände braucht, findet sie am Ende seiner Arme»...



Marc Rechsteiner
Bereichsleitung Schule

Besuch in der Tonhalle

Am Mittwoch, den 22. November 2023, durfte unsere Klasse eine musikalische Probe für das Musical «Les Miserables» in der Tonhalle besuchen. Es zeigte sich, dass auch in diesem Bereich das Üben einen wichtigen Bereich darstellt. Wie laut werden die Passagen gespielt, wer hat wann welchen Einsatz, wie sind die Instrumente aufeinander abgestimmt und wie kommen die zwei Keyboards und die E-Gitarre mit dem restlichen Orchester zugange? Wir durften etwa eine Stunde die Probe mitverfolgen. In dieser Zeit wurden ca. zwanzig Minuten des Musicals geprobt. Somit hatten die Musikerinnen und Musiker an diesem Tag noch einiges an Arbeit vor sich.

Uns wurden danach noch ein paar spannende Hintergrundinformationen gegeben und allfällige Fragen geklärt.

Nun noch ein paar Rückmeldungen aus der Klasse:

«Ich fand es interessant, wie die Tonhalle aussah. Sie ist wohl sehr alt. Die Instrumente waren spannend, weil es auch eine Gitarre und Keyboards gab.» H.B., 13 Jahre

«Es war sehr leise im Publikum. Mir ist aufgefallen, dass einer der Musikanten fast eingeschlafen ist (er hatte nicht so viele Einsätze). Auch, dass ein paar Musiker am

Handy waren, das ist mir aufgefallen!»
S.G., 15 Jahre

«Es war spannend zu sehen, wie die einzelnen Musikerinnen und Musiker sich während der Probe verhalten haben und wie sie gespielt haben. Ich habe verschiedene Instrumente gesehen, die ich noch nicht gekannt habe. Die Tonhalle war sehr schön eingerichtet, und die Bühne war sehr hoch, da musste man aufpassen, wo man genau hinläuft.»
X.R., 15 Jahre

«Ich fand unsere Stühle sehr bequem. Das passte zur schönen Musik und es hat mir sehr gefallen.» S.W., 13 Jahre

«Mir ist aufgefallen, dass es sehr ruhig war. Die Musik hat mir gefallen, aber sie war nicht ganz so gut wie im Film. Dafür waren die Sessel sehr bequem!»
J.H., 14 Jahre

«Der Eindruck vom Orchester war sehr ruhig. Die Stimmung war auch gut. Beim Orchester gab es ein paar andere Instrumente als sonst: z.B. Keyboard und das Schlagzeug. Die Tonhalle ist sehr gross, die Sitze waren früher rot, jetzt sind sie blau.»
L.S., 13 Jahre

«Mir ist aufgefallen, dass einer wohl am Schlafen war, der andere war am Handy und drei waren immer am Quatschen! Ich hatte die Sitznummer 230.» P.F., 14 Jahre

«Es war cool und schön. Es hatte viele coole Instrumente. Das Orchester hat mir sehr gut gefallen, vor allem die vielen verschiedenen Instrumente.» R.C., 13 Jahre

Marc Rechsteiner
Klasse Breitenmoser



Ausflug zum ältesten Wasserkraftwerk der Schweiz

Im Januar unternahm die Oberstufenklasse von S. Jud und S. Gibas einen Ausflug zum Wasserkraftwerk Kubel, dem ältesten Werk der Schweiz. Bereits 1900 wurde damit der erste Strom erzeugt. 1976 wurde das Werk gesamterneuert und ganz ins Berginnere verlegt. Damit konnte die Leistung um 30 Prozent gesteigert werden. Noch heute ist das Kubel das Herzstück der SAK Stromproduktion.

Nachfolgend ein paar Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler von der eindrücklichen Führung durch das Kraftwerk Kubel.

Das Wasser wird von den Flüssen Sitter und Urnäsch in den Gübsensee abgeleitet und von dort in elektrische Energie umgewandelt. Mich hat erstaunt, dass 25'000 Personen mit dem Strom von dort versorgt werden können. Das Kraftwerk bietet verschiedenste Berufe an, wie Stromer, IT, Gärtner, Elektroniker und Büro.
E.D., 15 Jahre

1899 wurde das Kraftwerk innerhalb von 3 Jahren aufgebaut. Heutzutage bräuchte man wesentlich länger dafür.
L.M., 12 Jahre

Das Wasserkraftwerk ist 120 Jahre alt.
A.S., 13 Jahre

Mit einem Pikettdienst wird das Kraftwerk, rund um die Uhr von 10 Personen, mit Hilfe von Videoüberwachung, überwacht. Mich hat die Mechanik der Turbine fasziniert. Danke, dass sie uns ermöglichen, solche tollen Ausflüge machen zu können.
J.K., 16 Jahre

Mich hat erstaunt, dass bis zu 14'000 Liter Wasser pro Sekunde durch die Turbinen geleitet werden können.
S.D., 17 Jahre

Wie viele Wasserkraftwerke gibt es, die von der Zentrale dort geleitet werden? Es sind 9.
N.S., 15 Jahre

Im Sommer wird das Kraftwerk weniger genutzt, weil es weniger Wasser hat. Im Winter und Frühjahr wird am meisten Wasserkraft genutzt. Mich hat erstaunt, wie laut es bei den Turbinen war. Es war sehr unangenehm.
B.S., 16 Jahre

Die SAK ist nur für Appenzell und St.Gallen zuständig.
J.A., 14 Jahre



Sebastian Gibas
Klassenlehrer



Bericht Kreaktivtag

Wir sind am Kreaktivtag in St.Gallen in die Kletterhalle gegangen. Dabei waren Nadine, Jorge und einige meiner MitschülerInnen. Ich fuhr mit Nadine nach St.Gallen. Die meisten zogen sich um und dann konnte es losgehen. Wir sind zuerst draussen Bouldern gegangen. Das hatte sehr Spass gemacht, weil es sehr viele verschiedene Möglichkeiten gab. Es gab senkrechte und schräge Wände. Wir blieben eine Weile draussen, dann wollten wir rein. Drinnen angekommen haben wir den Klettergurt angezogen und haben uns ins Seil eingehängt. Dann sind wir 3-4 Meter hochgeklettert und haben uns fallen lassen, um zu testen, ob es hält. Es hat mir sehr viel Spass und am nächsten Tag Muskelkater bereitet. Die Herausforderung war es, die Kraft und den Mut in der Höhe zu behalten. Das war auch mein Riesenerfolg, dass ich bis fast ganz nach oben kam. Etwas der coolsten Dinge war beim Klettern, dass niemand sichern musste, weil das Geräte namens «Toppas» taten.

A.A., 14 Jahre



Der Tag fing bei mir 7:30 Uhr an. Ich ging erstmal duschen und war dann um 7:45 Uhr bereit fürs Frühstück. Nach dem Frühstück machte ich mich fertig und zog mich um. Um 8:30 Uhr sind wir dann losgegangen Richtung Teufen Bahnhof. Nach der kleinen Reise von Teufen nach St.Gallen sind wir nach Rorschach gefahren. In Rorschach angekommen kam dann Herr O. (Lokführer) und nahm uns mit zu seinem Zug. Er konnte uns ganz viele Sachen erzählen die so interessant waren, dass ich nicht aufhören konnte zuzuhören und Fragen zu stellen. Ich durfte sogar einmal kurz den Zug fahren. Das war mein Highlight des Tages. Nach etwa anderthalb Stunden waren wir dann leider fertig mit dem Ganzen. Wir gingen nach Romanshorn und sind mit dem Schiff rüber nach Friedrichshafen gefahren. Da haben wir alle einen Döner gegessen und es hat uns sehr geschmeckt. So 10 Minuten später haben wir uns noch eine Glace gekauft und sind dann mit dem Schiff wieder zurückgefahren. Mit dem Zug sind wir wieder nach St.Gallen gefahren.

K.A., 16 Jahre



Wir gingen mit dem Zug zu einem Bauernhof. Wir haben dort die Tiere angeschaut und gestreichelt. Das Beste waren die Strausse. Wir waren in Mörschwil. Mir hat das Straussenfüttern Spass gemacht, es war aber auch eine kleine Herausforderung. Ich fütterte die Strausse mit Stroh. Dieses legte man auf die Hand und dann pickten sie es einfach weg. Ich glaube es war zusammengedrücktes Stroh. Dann gingen wir zurück zum Bauernhof und von dort fuhren wir nach St.Gallen. Dort assen wir bei einem kleinen Kebabladen. Anschliessend gingen wir zum Peter und Paul. Dort hatte es Gämsen. Es hatte sogar ein ganz junges Gämslein, Steinböcke, Rehe und junge Wildschweine. Dann gingen wir weiter und sahen zwei Murmeltiere. Vielleicht hatte es noch mehr, aber ich sah nur zwei. Dann gingen wir auf einen Bus und mit dem Zug zurück.

N.Z., 14 Jahre

Wir sind mit dem Autobus ins Toggenburg gefahren und sind dann ca. 10 Minuten gelaufen zum Platz, wo wir unser Mittagessen hingelegt hatten. Anschliessend sind wir dann einen kleinen Berg hochgelaufen wo es keinen Weg hatte und nur Blätter und Erde und man fast runtergefliegen ist. Als wir oben angekommen sind haben wir die Höhle gesehen und haben uns ausgerüstet. Dann sind wir in die Höhle rein und es war sehr dunkel. Am Anfang war es sehr trocken und dann wurde es lehmig und die Schuhe sind am Boden kleben geblieben aber es war noch okay. Wir sind einen Gang entlanggelaufen aber es war eine Sackgasse und wir sind zurück. Die anderen sind noch in eine andere Sackgasse, aber meine Schuhe waren zu tief und ich wäre stecken geblieben. Also habe ich gewartet bis sie zurückkamen und wir sind dann in einen anderen Gang gestiegen. Wir landeten aber wieder in einer Sackgasse und nach ein paar Schritten zurück bin ich steckengeblieben und schaffte es nicht mehr wegzukommen. Ich musste aus den Schuhen schlüpfen und in den Socken durch den Lehm zurück bis zum Ausgang der Höhle. Danach sind wir wieder nach unten gelaufen und haben Z'Mittag gegessen. Wir haben zuerst Schüblig und dann noch einen Eintopf gekocht, was sehr lecker war. Danach sind wir zum Auto gelaufen und wieder zurückgefahren. Es war sehr kalt, nass und dreckig, darum fand ich es nicht so schön.

R.M., 15 Jahre

Sebastian Gibas
Klassenlehrer

Eislaufen im Schulsportunterricht



Die Mittelstufe sowie eine Oberstufenklasse haben das Angebot der Stadt St.Gallen genutzt, das durch Coaches begleitete Eislaufen eine Saison lang in den Schulsport einzubauen. So durften wir während einem halben Jahr einmal im Monat am Montagnachmittag zum Eisfeld Lerchenfeld in St.Gallen fahren.

Zum Thema «Gleiten» ist Eislaufen eine herausfordernde Mischung von intensiven Bewegungs- und Körpererfahrungen. Gleichgewichts- und kreative Gestaltungselemente machen diese Sportart auch für die Schule interessant. Das Gleiten auf schmalen Kufen ist herausfordernd, amüsant und vielseitig zugleich. Im Gleichgewicht zu sein und es auch zu bleiben, ist sowohl im Sport als auch im Alltag enorm wichtig.

Schlittschuhlaufen erfreut sich grosser Beliebtheit. Eisflächen, ob künstlich hergestellt

oder auf zugefrorenen Gewässern entstanden, locken die Menschen auf das Glatteis und an die frische Luft.

Unsere Schülergruppe bestand aus Einsteigern und Fortgeschrittenen. Für Anfänger ist es motivierend, wenn sie schon sehr rasch das Gleiten auf dem Eis erleben und von Anfang an schnelle Fortschritte machen. Die beiden Trainer haben uns durch vielseitige Übungen, Spielformen und Spiele begleitet. Während der anfänglichen Lektionen sind die Schüler und Jugendlichen oft gestürzt und haben etliche blaue Flecken abbekommen. Aber mit grossem Einsatz und Willen sind sie wieder aufgestanden und tapfer weitergefahren. Es galt der Spruch: Aufrichten, Krone (Helm) richten und weitermachen!

Natürlich gehört eine angepasste Ausrüstung zum Unterricht. Die Kleidung soll warm

geben, jedoch nicht einengend sein. Das Tragen einer Skijacke, festen Handschuhen und einer Mütze sowie zusätzlich einem Helm schützt vor Verletzungen. Die Schlittschuhe sollen passen und guten Halt geben.

In all den Lektionen war das innere Eisfeld im Lerchenfeld für uns reserviert. Wir mussten viel Fahrpraxis in verschiedenen Formen üben und auch das Bremsen lernen. Erst danach konnten wir auf Übungen rückwärts wechseln. Die anschliessenden Fangformen setzen bereits ein fortgeschrittenes läuferisches Niveau und einen guten Stand auf den Schlittschuhen voraus. Zum Abschluss der Lektionen durften schliesslich die Schüler wählen, ob sie auch noch das Eishockeyspielen lernen möchten. Kleine Tore auf zwei Seiten, zwei Mannschaften, jeder einen Hockeystock in den Händen und ein Puck verlockten Gross und Klein, die Scheibe im Tor zu versenken.

Den meisten Schülern hat das Eislaufen im Lerchenfeld Freude und Spass gemacht. Es war eine Herausforderung und es brauchte Durchhaltewille. Aber die Fortschritte waren am Ende gross und jeder hat sich darüber gefreut.

In unserem Schulzimmer hängt ein Zitat eines irischen Schriftstellers, welches wir immer wieder lesen.

«Immer versucht. Immer gescheitert. Egal. Versuch es wieder. Scheitere wieder. Scheitere besser.»



Fränzi Staubli



Führung im Atomkraftwerk Beznau



Die Schulklasse von Sandra Jud und Sebastian Gibas durfte im Rahmen ihres Themas Energie das AKW Beznau von innen anschauen. Beeindruckt von der Exkursion schrieben sie folgende Rückmeldungen.

Die Generatoren haben mich begeistert, da sie sehr komplex gebaut waren. Der Stuhl vom Kranführer war sehr speziell, da man ihn drehen und bewegen konnte.
L.H., 16 Jahre

Mir hat das AKW gefallen, da ich das Kraftwerk sehr gross und gefährlich gefunden habe. Ich fand es aussergewöhnlich, als ich die Atomabfälle sehen durfte.
A.S., 14 Jahre

Es war spannend, als wir die Turbinengehäuse anfassen konnten, denn sie waren warm und vibrierten stark. N.D.Z., 14 Jahre

Ich fand den Ausflug ins AKW sehr interessant und etwas Neues. Mich beeindruckten die vielen Maschinen, und dass der gesamte Reaktor aus dem Kontrollzentrum gesteuert wird, dies 24 Std und 365 Tage. Alles sah aus, als wenn es aus den 70er Jahren stammte. E.D., 16 Jahre

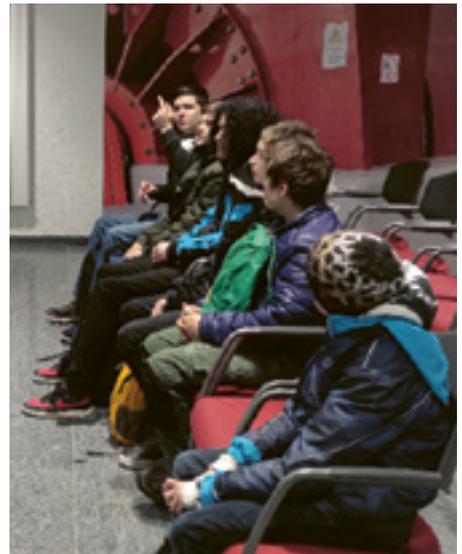
Es war interessant die Reaktoren erklärt zu bekommen und wie das Atomspalten funktioniert. N.S., 16 Jahre

Die Turbinen drehen sich fast 3000 Mal pro Minute und der Reaktor ragt fast 22 Meter unter die Erde, sehr beeindruckend.
J.A., 15 Jahre

Es war toll, da ich etwas lernen konnte, z.B. wie alles aufgebaut ist. Es ist beeindruckend, dass rund um die Uhr gearbeitet werden muss, auch an Feiertagen.
L.M., 13 Jahre

Wir Schülerinnen und Schüler der Klasse Jud/Gibas sagen herzlichen Dank, dass wir solch einen spannenden Ausflug machen durften.

Sebastian Gibas
Klassenlehrer



Gefangene helfen Jugendlichen

Ende August 2023 hörten dreissig Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse in Begleitung ihrer Lehrpersonen unserem Besucher Ilias Schori interessiert und gespannt zu. Ilias Schori hat trotz seinen jungen Jahren bereits eine bewegte Jugendzeit hinter sich. Probleme im Elternhaus führten zu frühem Drogenmissbrauch und in die Beschaffungskriminalität. Einmal festgenommen, lernte er die harte Realität der Gefängnisse kennen. Überlegungen zu seiner aussichtslosen Situation führten bei ihm zum Entschluss, Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und die schiefe Bahn mit allen Konsequenzen zu verlassen. Heute arbeitet Ilias Schori im Verein «Gefangene helfen Jugendlichen» (GhJ). Sein grosses Anliegen ist es, Jugendliche über die Wirklichkeit und Auswirkungen von

Sucht, Delinquenz und dem Eingeschlossenensein aufzuklären. Ilias Schori beantwortete auch Fragen von den Jugendlichen. Immer wieder merkten wir, wie ihn viele Themen emotional berühren und sein Leben auch heute noch aus vielen Ungewissheiten besteht.

Rückmeldungen von Teilnehmenden:

Ich fand den Vortrag sehr interessant, berührend und authentisch. Man hat auch gemerkt, dass alle beeindruckt waren. Sehr stark von Ilias, so über seine Geschichte zu sprechen und man hat mitbekommen, dass ihm auch heute noch vieles sehr nahe geht.... Toller Input!

Wir fanden das Referat spannend und gut. Ilias tut einem mit seiner Geschichte leid.



Die Schüler waren ganz gebannt und haben den ganzen Vormittag aufmerksam zugehört und höchstwahrscheinlich nachempfinden können, dass der Weg der Kriminalität eine Sackgasse ist und mit vielen bitteren Umständen verbunden ist.

Ich fand es spannend. Meines Erachtens konnte Ilias die Inhalte/die Botschaft gut rüberbringen und hatte den Draht zu den Jugendlichen. Er verstand es, seine Taten und Gaunereien so rüberzubringen, dass sie auf die Jugendlichen nicht nachahmenswert oder glorifizierend wirkten. Er stellte sich nicht als den coolen Gangster dar.

Ilias Schori erzählte seine Lebensgeschichte ruhig, sehr ehrlich und nicht reisserisch. Dadurch gelingt es ihm sehr gut, die vor ihm sitzenden Jugendlichen zu informieren und sensibilisieren, aber auch zu konfrontieren und klar Stellung zu nehmen oder gar zu warnen.

Markus Baumann



Impressionen aus der Lagerwoche



Impressionen Neubau

Im Juni 2023 wurde von der Baufirma schweres Gerät angefahren und die alten Pini - Häuser innerhalb von ca. zwei Wochen rückgebaut. Die verschiedenen Materialien mussten aussortiert und entsorgt werden. Anschliessend konnte die Baugrube für den Neubau ausgehoben werden. Über die Sommerferien wurde die Hangsicherung eingebaut sowie vier Bohrungen für die Erdsonden durchgeführt. Anschliessend begann der Aufbau des neuen Hauses mit der Bodenplatte. Zum ersten Mal waren die Dimensionen des Neubaus sichtbar. Im November konnte das Mauerwerk für das Erdgeschoss aufgebaut und betoniert werden. Gleichzeitig lief in der Zimmerei die Vorfertigung der Elemente für die restlichen Stockwerke und des Daches. Unser grosses Ziel war es, noch vor Weihnachten die Aufrichtearbeiten durchführen zu können. Ein Winterein-





bruch mit 50 cm Schnee machte uns einen Strich durch die Rechnung und wir mussten entscheiden, ob wir die Baustelle winterfest machen oder mit Vorarbeiten für die Auf-richte fortfahren wollen. Und tatsächlich war es nach einer Schneeräumungsaktion möglich, den Holzaufbau während fünf Tagen trocken und noch vor den Festtagen zu tätigen. Die Zimmerleute leisteten grosartigen Einsatz bis spät in die Nacht und



übers Wochenende. Nun wurde das Haus gegen äussere Einflüsse «dichtgemacht» und mit dem Innenausbau konnte bereits in den ersten Tagen des neuen Jahres begonnen werden. Täglich sind die Fortschritte am Bau zu sehen. Wir freuen uns sehr an dem neuen Haus, welches wir im Juni 2024 einweihen und der Wohngruppe übergeben werden.

Markus Baumann

Statistische Angaben

Im Betriebsjahr 2023 führten wir 6 Schulklassen mit je 8 – 10 Schülern sowie 5 Wohngruppen mit je 7 – 8 Kindern / Jugendlichen, im Alter durchmischt zwischen 9 bis 17 Jahren.

Schulklassen (31.12.23)	Jahrgänge	Anzahl
1 Mittelstufenklasse	10 – 14	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	06 – 10	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	07 – 11	10
1 Integrierte Oberstufenklasse	08 – 11	9
1 Integrierte Oberstufenklasse	08 – 10	11
1 Integrierte Oberstufenklasse	09 – 11	9

Belegung (31.12.23)	Belegung		Eintritte		Austritte	
	2023	2022	2023	2022	2023	2022
Mädchen	15	13	5	7	3	9
Knaben	44	44	15	17	15	13
Intern	42	38	15	18	11	18
Extern	17	19	5	6	7	4
Total	59	57	20	24	18	22

MitarbeiterInnen	Anzahl		Vollpensen	
	2023	2022	2023	2022
Schule	18	16	12.1	11.5
Betreuung	20	21	14.3	15.8
Therapie	4	4	1.4	1.4
Ökonomie	3	3	2.5	2.3
Verwaltung	4	3	3.3	2.4
Praktikum	12	8	6.0	4.2
Total	61	55	39.6	37.6

Vorstand Verein Bad Sonder

Die Trägerschaft des Bad Sonder ist der Verein Bad Sonder. Die Vorstandsmitglieder engagieren sich freiwillig und unentgeltlich. Folgende Personen bilden den Vorstand des Vereins:

Präsident:	Andreas Bernet, St.Gallen *	seit 2021
Vizepräsidentin:	Walter Wagner, St.Gallen (im Vorstand seit 2021)	seit 2023
Mitglieder:	Dr. med. Werner Deuel, St.Gallen	seit 1999
	Stephan Weigelt, Mörschwil	seit 1999
	Jana Brändli, Goldach *	seit 2005
	Dr. med. Ursula Imoberdorf, Flawil	seit 2019
	Luzia Krempl-Gnädinger	seit 2023
	Eva Nietlispach	seit 2023

Leitendes Personal im Bad Sonder

Gesamtleitung	Thomas Schwemer *	seit 2011 (im Bad Sonder seit 1997)
Bereichsleitung Wohnen	Markus Baumann	seit 1992
Bereichsleitung Schule	Marc Rechsteiner	seit 2013

* = Mitglied der Betriebskommission

Ombudsstelle:

Jennifer und Werner Deuel fungieren als Ombudsstelle im Bad Sonder. Sie steht in schwierigen Situationen Jugendlichen, deren Eltern, sowie Mitarbeitenden des Bad Sonder zur Seite.

Die Ombudsstelle ist folgendermassen zu erreichen:

Jennifer Deuel, Tel. 079 730 02 09, jennifer@deuel.ch
Dr. Werner Deuel, Tel. 079 429 07 09, werner.deuel@hin.ch

Bilanz per 31.12.2023

Aktiven	Bilanz 2023	Bilanz 2022
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2'292'467.38	2'772'594.74
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1'043'965.78	1'014'637.57
Übrige kurzfristige Forderungen		
– Guthaben Sozialversicherungen	12'909.75	59'802.75
– Mietkaufionskonto	4'805.15	4'800.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	22'125.10	16'929.05
Total Umlaufvermögen	3'376'273.16	3'868'764.11
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
– Mobile Sachanlagen	45'682.00	35'192.00
– Immobille Sachanlagen	946'297.85	123'128.85
Total Anlagevermögen	991'979.85	158'320.85
Total Aktiven	4'368'253.01	4'027'084.96
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36'440.53	28'534.43
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
– Vorauszahlungen / Verbindlichkeiten Sozialvers.	142'509.00	104'832.79
Passive Rechnungsabgrenzungen	15'845.00	316'282.12
Total Kurzfristiges Fremdkapital	194'794.53	449'649.34
Langfristiges Fremdkapital		
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	0.00	0.00
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen		
– Rückstellungen	281'953.82	267'079.40
– Infrastrukturfonds	845'936.80	1'020'167.95
– Betriebsfonds	1'048'724.68	1'048'724.68
– Ergebnis Vorjahre	203'415.30	0.00
– Betriebliches Ergebnis	364'701.57	203'415.30
Total Langfristiges Fremdkapital	2'744'732.17	2'539'387.33
Total Fremdkapital	2'939'526.70	2'989'036.67
Eigenkapital		
Vereinskapital	1'428'726.31	1'038'048.29
Total Eigenkapital	1'428'726.31	1'038'048.29
Total Passiven	4'368'253.01	4'027'084.96

Erfolgsrechnung 1.1.2023 – 31.12.2023

Bezeichnung	Rechnung 2023	Rechnung 2022
Ertrag		
Erträge aus Leistungsabteilungen innerkantonale	4'756'743.59	4'632'227.81
Erträge aus Leistungsabteilungen ausserkantonale	775'571.78	512'373.83
Erträge aus anderen Leistungen	45'823.40	47'167.03
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	45'253.95	44'723.70
<i>Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen</i>	<i>5'623'392.72</i>	<i>5'236'492.37</i>
Betrieblicher Ertrag aus Lieferungen und Leistungen	5'623'392.72	5'236'492.37
Personalaufwand	-4'484'963.71	-4'354'397.80
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	1'138'429.01	882'094.57
Übriger betrieblicher Aufwand		
– Medizinischer Bedarf	-3'518.20	-5'024.60
– Lebensmittelaufwand	-114'422.85	-111'130.65
– Haushaltsaufwand	-11'150.85	-7'338.59
– Unterhalt und Reparaturen	-258'755.70	-185'419.71
– Aufwand für Energie und Wasser	-49'148.48	-52'795.95
– Aufwand für Schule und Wohnheim	-143'123.59	-108'953.36
– Büro- und Verwaltungsaufwand	-104'149.10	-101'749.61
– Übriger Sachaufwand	-47'894.32	-35'875.70
<i>Total Übriger betrieblicher Aufwand</i>	<i>-732'163.09</i>	<i>-608'288.17</i>
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen, Wertberichtigungen und Finanzerfolg	406'265.92	273'806.40
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	-57'373.80	-69'990.00
Betriebliches Ergebnis vor Finanzerfolg	348'892.12	203'816.40
Finanzaufwand	-640.85	-651.10
Finanzertrag	250.00	250.00
<i>Total Finanzerfolg</i>	<i>-390.85</i>	<i>-401.10</i>
Ausserordentlicher Ertrag	16'200.30	–
Betriebliches Ergebnis	364'701.57	203'415.30

Der Revisionsbericht von Treuhand Thoma&Graf AG, 9220 Bischofszell kann unter info@badsonder.ch verlangt werden.



Bad Sonder
St.Gallisches
Sondersschulheim
9053 Teufen
071 335 75 00
Postfinance
CH48 0900 0000
9000 1203 6

www.badsonder.ch
info@badsonder.ch

Verantwortlich
für den Inhalt:
Thomas Schwemer
Erstellt: Mai 2024
Auflage: 450